KOMMUNALWAHL 2024 IN MITTELSACHSEN PROGRAMM



MITEINANDER IN MITTELSACHSEN





Das Programm der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Kreisverband Mittelsachsen wurde am 13. Januar 2024 durch die Delegierten des Programmparteitages in Freiberg mit großer Mehrheit beschlossen.

Die SPD Mittelsachsen gibt Antworten auf konkrete Fragen in unserem Landkreis, wir wollen ermöglichen. Wir begreifen kommunale Politik als das Mitmachen aller Menschen. Das Gemeinsame Tun steht für uns im Mittelpunkt.

Wie ist das Programm entstanden?

Dieses Programm ist einem fast einjährigen Prozess der Beteiligung aller Mitglieder entstanden.

Im März 2023 haben wir auf einer Mitgliederkonferenz in Waldheim überlegt, was wir mit unseren Grundwerten Solidarität, Gerechtigkeit und Freiheit verbinden. Entstanden sind viele Inhalte, die im weiteren Verlauf ausformuliert wurden.

Auf dem Kommunalen Zukunftsdialog am 26. August 2023 in Freiberg mit Kevin Kühnert haben wir gemeinsam mit der Öffentlichkeit überlegt welche Chancen, Risiken, Stärken und Schwächen unser Landkreis hat.

Dabei sind neben den Herausforderungen auch Lösungsideen entstanden. Beides floss in den Programmentwurf ein.

Unsere Mitglieder erhielten einen Entwurf des Programms und konnten sich von Oktober bis Anfang Dezember unmittelbar im Dokument mit Änderungen und Ergänzungen einbringen. Den finalen Entwurf hat ein außerordentlicher Kreisparteitag am 13. Januar 2024 mit großer Mehrheit beschlossen.

Das Programm hat eine einfache und verständliche Sprache. Es verzichtet auf politische Floskeln und versucht so konkret wie möglich zu sein. Wir haben das Programm bewusst gegliedert. Für uns ist mehr Beteiligung der Schlüssel für die Akzeptanz politischer Entscheidungen. Deshalb beginnen wir mit 'Demokratie für alle'. Danach folgt die Wirtschaft. Denn ohne eine starke Industrie und Unternehmen können wir uns den Wohlstand nicht leisten, den wir für die soziale Absicherung unter Punkt 3 brauchen. Strukturen bestimmen unser Leben und sind in Punkt 4 besprochen. Das umfasst Infrastruktur für Mobilität, Verwaltung und Daseinsvorsorge. Unter Punkt 5 widmen wir uns den Fragen zum Umwelt- und Naturschutz und wollen Nachhaltigkeit von der sozialen, ökonomischen und ökologischen Seite betrachten.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Ihre

Katrin Stenker und Alexander Geißler

Kreisvorsitzende







MENSCH IM MITTELPUNKT MITEINANDER IN MITTELSACHSEN

SPD Mittelsachsen
Katrin Stenker und Alexander Geißler
Vorsitzende
Dresdner Straße 38
09130 Chemnitz
spd-mittelsachsen.de

	Präambel	1
1.	Mehr Demokratie für alle	3
2.	Wirtschaft	6
3.	Soziales Leben	8
4.	Strukturen	13
5.	Umwelt- und Naturschutz und Nachhaltigkeit sozial gestalten	17

MENSCH IM MITTELPUNKT – MITEINANDER IN MITTELSACHSEN

PRÄAMBEL

Ein gemeinsames Ziel - der Mensch im Mittelpunkt

Wie können wir als Gesellschaft zusammenkommen? Wie können wir die Mauer der gegenseitigen Kränkungen, das Unverständnis über die "große Politik" überwinden und Momente des Miteinanders schaffen? Zuallererst müssen wir uns als Gesellschaft darauf einigen, dass das unser Ziel ist. Die großen Fragen der Politik werden wir in Mittelsachsen nicht lösen. Wenn etwas zu groß ist, machen wir es kleiner, um es zu überblicken. So handeln wir hier vor Ort in Mittelsachsen. Wir stellen die Menschen in den Mittelpunkt, um Mittelsachsen miteinander voranzubringen. Unser Handeln muss von diesem Interesse geleitet werden.

+++ Dem Gemeinwohl verpflichtet +++ Regionale Handlungsmacht herstellen +++ Eigenständigkeit fördern +++ Zusammenarbeit suchen +++ Probleme an der Wurzel packen.

Gemeinsamkeiten schaffen - mit Solidarität, Gerechtigkeit und Freiheit

Wir wollen eine Gesellschaft, die Gemeinsamkeiten sucht und findet und die das Selbstvertrauen hat, daraus zusammen etwas Neues, Besseres und Tragfähiges zu machen - unter Einbeziehung derjenigen, die es betrifft. Viele Menschen sind überzeugt, dass Leistungen oft ungerecht verteilt werden oder an sie bei Entscheidungen nicht gedacht wird, sie nicht einmal gefragt werden. Wir sehen diese Situation und wollen den Kreislauf durchbrechen. Dabei wird Neid auf vermeintlich schwächere und andere, die mehr haben, nicht unser Handeln bestimmen. Wir handeln auch nicht aus Angst oder aus der Gier, uns selbst persönlich zu bereichern. Das führt nicht zu etwas Besserem.

+++ Unsere Utopie ist eine Gesellschaft, in der solidarisch gehandelt wird, in der es gerecht zugeht und in der wir in Freiheit handeln und agieren können. Dafür brauchen wir jeden Menschen. +++

Wir sind selbst der Schlüssel zum Erfolg - unsere Fähigkeiten und Stärken

Das Werkzeug für ein gelingendes Miteinander liegt in unseren Händen, dessen müssen wir uns bewusst werden. In westdeutschen Bundesländern wurde in den 50ern und frühen 60ern eine Republik mit sehr viel harter Arbeit und kreativen Ideen aufgebaut. Dieselbe Kraft und Energie war hier ab der Wende 1989 zu spüren. Bei uns gibt es heute noch unzählige Menschen, die in der Zeit der Mangelwirtschaft aus nichts, ganz viel möglich gemacht haben. Genau DIESE Qualität und Erfahrung ist eine Stärke und Qualifikation unserer Region.

Wenn wir wieder uns selbst und unserem Können vertrauen, welche in vielerlei Hinsicht nach der Wende leider negiert oder als nicht beachtenswert bewertet wurden, dann steht einem neuen wirtschaftlichen Aufbruch nichts im Wege. Aus wirtschaftlicher Zufriedenheit entsteht mehr Unterstützung für Demokratie, weil sie eine ihrer wichtigen Aufgaben erfüllt, nämlich ein materiell abgesichertes Leben zu gewährleisten.

+++ Jeder Mensch muss sich selbst wirksam machen und seinen Weg in die eigenen Hände nehmen können und wollen. Wir müssen die Möglichmacher unterstützen und sehen uns auch selbst als Möglichmacher. +++

Wir spüren in der gegenwärtigen gesellschaftlichen Stimmung, dass eine Veränderung gewollt ist - Lasst uns diese Veränderung sein.

1. MEHR DEMOKRATIE FÜR ALLE

Unsere Demokratie bietet mehr Möglichkeiten, als in regelmäßigen Abständen Wahlen zu Kommunalparlamenten wahrzunehmen. Unser System kann so viel mehr, wenn mehr Menschen Verantwortung haben und ihnen bei ihren Entscheidungen vertraut wird. So wird unsere Demokratie sinnstiftend und treibt zu neuen Ideen an. Gemeinsamkeiten in den Vorstellungen über das Zusammenleben werden sichtbar, die jetzt manchmal nicht zu finden sind.

Anreize schaffen für mehr Engagement, Beteiligung, neue Formen der Partizipation

Wir kommen mit den Menschen ins Gespräch, wir diskutieren mit ihnen und wir wollen ihnen eine Stimme geben. Wir verstehen unter lebendiger Demokratie einen Dialog zwischen politischen Entscheidungsträgern, den Verantwortlichen in Verwaltungen und Unternehmen und den Menschen, die es betrifft. Dabei wollen wir alle Beteiligten motivieren, sich einzubringen, um selbst zu erfahren, wie sich etwas verbessert, wenn man selbst handelt und Teil der Lösung ist. Unser Ziel ist es, Selbstwirksamkeit erlebbar zu machen.

- Wir wollen die Jugendbeteiligung durch einen Jugendkreistag stärken.
- Mitsprache in der kommunalen Politik durch Jugendparlamente, Dialoge der Räte und der Verwaltung mit den Jugendlichen, auch durch Einbindung digitaler Beteiligungsformate ermöglichen.
- Jugendsozialarbeit als Bildungsauftrag verstehen und Angebote zur Entfaltung und Entwicklung fachgerecht betreuen.
- Beteiligung der Bürgerinnen fördern durch Seniorenbeirat, Jugendbeirat, Behindertenbeirat und dabei den Bogen spannen zu mehr Generationengerechtigkeit: insbesondere Entscheidungsprozesse auch so darlegen, dass die Generationen auf ihrer individuellen Ebene abgeholt werden.
- Handlungsauftrag für die Politik: Wissen und Bewusstsein für die Bedürfnisse von jungen Menschen in ländlichen Regionen schaffen; Fortbildungen in diesem Bereich für regionale Politiker und die Verwaltung organisieren.
- Bürgerräte zu konkreten Fragen des Zusammenlebens ermöglichen und die Selbstverpflichtung, die Ergebnisse unmittelbar zu berücksichtigen.
- Zugang zu Bürgerfragestunden in Ratssitzungen mittels Liveübertragungen und Online-Fragemöglichkeit erleichtern und der entsprechenden Aufzeichnung der Sitzung mit der Möglichkeit, auch nachträglich zu Punkten Fragen und Anregungen zu stellen.
- Wir wollen Bürgerentscheide und Bürgerbegehren auf kommunaler Ebene, die gezielt auch von der Landkreis-Ebene eingesetzt werden, um die Einwohner zum Nachdenken und Handeln über zuvor festgesetzte politische Weichenstellungen anzuregen und einzubeziehen.

Etablierung regelmäßiger Foren für den Dialog zwischen verschiedenen Meinungen und Weltanschauungen, um Missverständnisse abzubauen und Kompromisse zu finden und um aus subjektiven Erfahrungen, objektive Forderungen abzuleiten; Beziehungsebene aufbauen, um zu erfahren, was wirklich die Probleme sind.

Hierbei müssen Vereine mit einbezogen werden, um dieses Vorhaben zu verwirklichen.

Solide Finanzen durch Hebung finanzieller Möglichkeiten schaffen Chancen das eigene Zuhause zu gestalten

Kommunale Selbstverwaltung ist das Zentrum einer regen Selbstwirksamkeit der Bürgerinnen und Bürger für ihr Zuhause, planbare Finanzierungsmöglichkeiten, wie langfristig planbare und ausgegebene Fördermittel und verfügbare Eigenmittel schaffen eine Eigenständigkeit, die zu stärkerer Bindung und Identifikation mit den Belangen in der eigenen Gemeinde führt. Weiterhin steht keine Gemeinde allein für sich, sondern beeinflusst ebenso die Angebote in ihrer Umgebung.

- Wir wollen Plattformen schaffen für übergreifende Projekte, um vor Ort etwas aufzubauen, handelnde Akteure müssen eingebunden sein, Gemeindegrenzen sollen kein Hindernis darstellen.
- Unser Ziel ist eine langfristige Förderpolitik, die den Gemeinden den nötigen Spielraum für eigene Entscheidungen gibt.
- Eine Koordinationsstelle soll beim Landkreis eingerichtet werden, die den Gemeinden bei der Antragstellung von Fördermittel hilft, damit auch kleine Gemeinden zum Zug kommen.
- Budgets für Regionen und Kommunen, die diese selbst verwalten. Fachbereichsübergreifende Budgets. Jede Gemeinde soll selbst entscheiden, welche Prioritäten sie setzt.
- Bürgerhaushalte in jeder Gemeinde forcieren, um damit das Interesse der Bürger an Beteiligung zu stärken und so das Gefühl zurückzugeben, durch aktive Beteiligung vor Ort etwas bewegen zu können.
- Budgets für Ortsteile in den Gemeinden etablieren, um damit in der Gemeinschaft kleine Projekte finanzieren zu können.

Region der Toleranz

Für uns sind Weltoffenheit, Neugier und die Unterstützung von Menschen, die Hilfe benötigen, ein zentrales Verständnis von gelebter Solidarität. Rassismus, Ausgrenzung und Fremdenfeindlichkeit haben weder bei uns noch in der Gesellschaft einen Platz. Wir setzen uns dafür ein, Initiativen der politischen Bildung und zivilgesellschaftliches Engagement aller Bevölkerungsschichten zu fördern und sachgerecht auszustatten. Wir alle müssen täglich in unserem Handeln Zivilcourage leben. Wir setzen damit Grenzen und

sind Vorbild für viele Menschen. Denn unsere Demokratie und unser freiheitliches Lebensmodell müssen wir bewahren, verteidigen und unser Gemeinwesen weiterentwickeln.

Dazu zählen für uns:

- Öffentliche Ordnung und Sicherheit hat die Aufgabe Kriminalität und Vandalismus zurückzudrängen.
- Fremdenfeindlichkeit und jede Art von Diskriminierung sind zu unterbinden.
- Inklusion in allen Bereichen selbstverständlich mitdenken und durchsetzen.
- Förderung: lokale gemeinnützige Organisationen und Bürgerinitiativen, die sich für soziale Gerechtigkeit, Inklusion und Anti-Diskriminierung einsetzen
- Offenheit gegenüber Menschen, die zu uns kommen. Wir setzen uns dafür ein, dass sie in der Region gut ankommen und eine Perspektive haben. Dabei sollen die Bedürfnisse von regionalen Akteuren aus dem wirtschaftlichen, sozialen und zivilgesellschaftlichen Bereich berücksichtigt werden.

2. WIRTSCHAFT

Unternehmen haben tagtäglich den Anspruch, für ihre Kunden und Arbeitnehmer attraktiv zu bleiben, um mit nicht regional verwurzelten Playern mithalten zu können. Wir wollen Heimat und regionalen Bezug als Standortvorteil begreifen und unsere Unternehmen dabei unterstützen, wettbewerbsfähig zu sein und das auch zu bleiben. Gleichzeitig ist es uns wichtig, dass Menschen und Unternehmen gemeinsam an der Entwicklung von Technologien, neuen Produkten und Dienstleistungen arbeiten und so auch den innovativen Wirtschaftsstandort Mittelsachsen sichern. Es werden zukunftsfähige Arbeitsplätze entwickelt und bestehende gesichert.

Ausbildung in Mittelsachsen und hier bleiben.

- Förderung von Ausbildungsplätzen und die Unterstützung von Auszubildenden sollten eine Priorität sein, um die Zukunftsperspektiven junger Menschen im Landkreis zu verbessern, auch für Menschen mit Behinderung.
- Dazu gehört im Rahmen entstehender Bildungslandschaften die Akzeptanz und die Stärkung der Arbeitskreise SCHULEWIRTSCHAFT, denn zukunftsfähige Oberund Gemeinschaftsschulen brauchen die Kooperation mit Wirtschaft in der Schule.
- Kooperation mit Universität, Ausgründungen, Ingenieure hier halten.
- Ausbildung und Hochschule so gestalten, dass sie international attraktiv sind, um Menschen gezielt zum Herkommen und Hierbleiben zu motivieren, barrierefreie Angebote schaffen.
- Menschen regional integrieren durch Unterstützung beim Ankommen, Angebot zur Kinderbetreuung, individuelle Förderung und Coaching, Sprachförderung vor Ort.
- Unternehmen motivieren, Menschen zu beschäftigen und zu beraten.
- Verschränkung von betrieblichen und praktischen Kompetenzen mit dem Lehrund Forschungsbetrieb der Hochschulen und Universitäten und den Wissenschaftsstandort ganzheitlich fördern; Institute, Grundlagenforschung der TU
 Freiberg, Hochschule Mittweida, Kooperationen über Landkreisgrenzen hinaus.
- Ausbildung im Handwerk ist attraktiv und unverzichtbar für das Funktionieren der Gesellschaft, dafür sollen
 - die Berufsschulen so organisiert sein, dass sie sowohl Bildungsauftrag, Bedarfe der Auszubildenden und der Ausbildungsbetriebe erfüllen, die Berufsschulplanung ist gemeinsam mit den Kammervertretern umzusetzen,
 - o die Ressourcen mehrerer Ausbildungsbetriebe sollen verknüpft werden,
 - die Begeisterung für Ausbildung im Handwerk neu entfachen Landkreis und Gemeinden sollen die Aktivitäten wie Ausbildungsmessen und Praktika gemeinsam mit den Betrieben ausbauen, das soziale Ansehen und die Anerkennung handwerklicher Berufe sollen gefördert werden,

- die Ausbildungsvergütung, Stipendien und kommunale Förderung für Ausbildungsangebote mit Bindung an die Region sind Standortfaktoren und auszubauen.
- Selbständig Tätige, die Ausbildungsangebote schaffen, leisten einen wichtigen Beitrag für die Sicherung von Aus- und Weiterbildung und zur Beschäftigungssicherung in der Region.

Die Kommune als attraktiven Lebensmittelpunkt und Wirtschaftsstandort begreifen

- Denkmalgerechten Umbau von alten und historischen Gebäuden f\u00f6rdern, die lokale Initiativen und Start-ups sowie Unternehmensgr\u00fcnder f\u00fcr neue Aufgaben nutzen.
- Stadt- und Ortskerne sollen entwickelt werden, um aktuelle und zukünftige Anforderungen an attraktives Leben und Arbeiten zu ermöglichen. Ein gelungenes Beispiel hat die Stadt Flöha entwickelt. Die Landkreisverwaltung soll bei der langfristigen Modellentwicklung für die Gemeinden als unterstützen.
- Förderprogramme Soziale Orte und vitale Dorfkerne stärker nutzen.
- Planbarkeit durch verlässliche kommunale Haushaltsplanung, Gemeindesteuern und die Kreisumlage langfristig konstant halten
- Infrastruktur für CoWorking-Spaces schaffen und private Angebote fördern

Gutes Gleichgewicht zwischen Großbetrieben und kleinen Unternehmen

- Wir wollen Mittelsachsen für Unternehmen attraktiv gestalten, um neue Arbeitsplätze in unserer Region zu schaffen. Dabei wollen wir einen fairen Wettbewerb mit den Großstädten fördern.
 - Ansiedlungen sollen vorhandene Branchen und Unternehmen vorrangig ergänzen.
 - Zukunftsbranchen sind darüber hinaus auch im ländlichen Raum zu fördern
 - Dazu sind eine moderne und intelligente Infrastruktur aufzubauen und attraktive Wohnformen und Betreuungsangebote zu schaffen.
 - Die Anziehungskraft der Technologieführer wie Unternehmen der Recyclingbranche, der erneuerbaren Energien und der Halbleiterindustrie u.a. sollen für weitere Ansiedlungen unterstützt werden.
- Wir verstehen den Tourismus und die vielfältigen Kulturangebote als Wirtschaftsfaktoren und fördern deren Erhalt und den einfachen Zugang.
- Zur Lebensqualität gehören für uns auch neue moderne gastronomische Konzepte, wir wollen diese fördern.
- Wir achten auf faire Löhne u.a. bei öffentlichen Aufträgen.
- Wir wissen um die Bedeutung und f\u00f6rdern die Landwirtschaft, den Schutz von Fl\u00e4chen und den bedarfsgerechten Anbau von regionalen Lebensmitteln. Regionale Produkte schaffen Identit\u00e4t: "Lebensmittel aus Mittelsachsen" oder "Futter von hier" werden nachgefragt.

3. SOZIALES LEBEN

Wir wollen ein Miteinander, das dafür sorgt, dass man in Lebenslagen, in denen man Hilfe braucht, diese auch bekommt, egal ob es sich dabei um finanzielle Unterstützung oder um einen guten Rat oder um aktive Hilfe durch andere Menschen handelt.

Begreifen wir uns als Gemeinschaft, die aufeinander Acht gibt und damit gegenseitig Sicherheit.

Wir müssen uns auf die Gesundheitsversorgung, Bildung, Kultur und den Sport verlassen können - auf das soziale Leben in der Gemeinde.

Neben der Arbeit findet das Leben der Menschen im Wesentlichen in ihrem Wohnumfeld statt. Außer der Grundschule, dem Bäcker und flexibler Mobilität werden besonders Ärzte, Pflegeeinrichtungen sowie Gastronomie und Begegnungsräume gebraucht. Wir wollen die gemeinsame Interaktion der Menschen und die Teilhabe aller ermöglichen.

- Es sollen dafür bürgerschaftliche Projekte (z.B. Nachbarschaftsvereine u.a.) für kurze Wege in den Wohnanlagen, auf den Dörfern und Ortschaften gefördert werden. Wir wollen, dass wir unsere Nachbarn kennen und kennenlernen können, dass sowohl das Verständnis füreinander, für die individuellen Schwächen und Stärken fördert, und der Zusammenhalt in der lokalen Gesellschaft neu wachsen kann. Die Menschen werden sich wieder mehr vertrauen, mehr zutrauen und einander helfen, wenn nötig (Care-Kultur).
- Neben privatwirtschaftlichen Modellen sollen auch genossenschaftliche Initiativen unterstützt werden.
- Mit der Grundversorgung, z.B. Einkaufsmöglichkeiten, vor Ort reduzieren wir gleichzeitig den Verkehr und senken die Kosten für die Menschen und die Gesellschaft und tragen zum Umweltschutz bei.
- Günstiges Wohnen ermöglichen und die vergleichsweise niedrigen Grundstückspreise nutzen, um Angebote durch Kommunen zu schaffen zum Beispiel gezielt
 brach liegende Objekte reaktivieren und energetisch sanieren. Sozialwohnungen
 sind nur dann Sozialwohnungen, wenn sie barrierefrei sind.
 Wir wollen in Mittelsachsen erreichen, dass mehr barrierefreie Gebäude
 entstehen.
- Landkreis und Gemeinden sollen für die ärztliche Versorgung mit der Kassenärztlichen Vereinigung individuelle Lösungen gestalten.
- Die Fähigkeiten und Kompetenzen der Krankenhäuser im Landkreis sollen bewahrt und ausgebaut werden. Dazu sind u.a. übergreifende Kooperationen sinnvoll.
- Die besonderen Anforderungen von Menschen mit Behinderungen sollen in allen Lebensbereichen bewusster wahrgenommen, bei Planungsprozessen berücksichtigt werden und im Alltag zur ungehinderten Teilhabe führen.

- Senioren sind eine Bevölkerungsgruppe, deren Anteil stetig wächst. Sie sollten auch gleichermaßen am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Daher sind Begegnungsstätten und ähnliche Einrichtungen für Senioren zu erhalten und zu fördern. Die Bedarfe und Wünsche der Menschen sind zu berücksichtigen.
- Besondere Belastungen und Herausforderungen brauchen mehr Unterstützung durch die Gemeinschaft. Eltern, die ihre erwachsenen Kinder pflegen und betreuen, sollen die nötige Hilfe vor Ort, in ihrem Umfeld, erhalten.
- Engagement zur freundlichen Ortsbildgestaltung wollen wir f\u00f6rdern und kommunale Projekte beleben.

Ehrenamt ist Ehrensache.

In Sachsen engagieren sich neben Familie, Beruf und Freizeit etwa 15.000 Menschen ehrenamtlich in Vereinen. Sie leisten damit einen großen Beitrag zum zivilgesellschaftlichen Zusammenleben in einer sehr breit aufgestellten Vereinslandschaft.

- Engagement soll mit einem leichteren Zugang zur Ehrenamtskarte gewürdigt werden. Die Notwendigkeit eines zweijährigen Engagements sollte auf drei Monate verkürzt werden. Die Vereinsvorstände sollten verpflichtend den Engagierten, nach Ablauf dieser Zeit, den Antrag übergeben und Förderrahmen soll auf weitere Unterstützer, die Vergünstigungen ihrer Leistungen bei Vorlage dieser Karte erhalten, ausgeweitet werden.
- Die Antragstellung bzgl. finanzieller Zuwendungen/Unterstützungen für ehrenamtliche Tätigkeiten (z.B. Deutschunterricht, Patenschaften) soll durch das Landratsamt vereinfacht werden.
- Ehrenamt und Vereine brauchen mehr Sichtbarkeit sowie Unterstützung, um das soziale, sportliche sowie kulturelle Miteinander zu fördern.

Qualität in der Kinderbetreuung

Die Kinderbetreuung in Kindertagesstätten der öffentlichen Hand und der freien Träger ist im Landkreis quantitativ gut ausgebaut. Das Management von Bedarfen und Angeboten erfolgt in enger und kooperativer Zusammenarbeit zwischen dem Landkreis, den Gemeinden und Trägern und dem Landesjugendamt. Unser Fokus muss auf der Steigerung der Bildungsqualität in den ersten Jahren der Kindesentwicklung und flexibleren Betreuungszeiten liegen.

- Notwendig ist es, ausreichend qualifiziertes p\u00e4dagogisches Personal in den Einrichtungen vorzuhalten.
- Pädagogisch und fachliche Zusammenarbeit und Pflege des Austauschs zwischen Einrichtungen.
- Betreuungszeiten in Kita und Schulhort flexibilisieren und Randzeiten schaffen.
- Integration/Inklusion und Betreuungsschlussel verbessern sowie Sprachförderung in stärkerer Kooperation mit Grundschulen und weiterführenden Schulen, sodass freiwerdendes Personal in multiprofessionellen Teams (MPT) der Schulen eingesetzt werden kann.

Zukunftssicherung durch gute Bildung

Schule und Beruf gehören zum Leben aller Menschen. Wir brauchen gute, verlässliche und zeitgemäße Bildung vor Ort. Von der Grundschule, der Gemeinschaftsschule zu Oberschule und Gymnasium braucht es kurze Wege und Unterstützung, um den individuellen Wünschen und Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen gerecht zu werden.

- Schule gehört in die Gemeinschaft, wir brauchen die Grundschule fußläufig vor Ort.
- Wir wollen den Übergang zu einer inklusiven Bildungslandschaft in Mittelsachsen.
- Mittelsächsische Bildungseinrichtungen müssen barrierefrei und barrierefrei erreichbar sein, dies beinhaltet auch ein barrierefreies Flucht- und Rettungskonzept.
- Die Schulsozialarbeit soll weiter gefördert werden und Landes- und kommunale Anstrengungen müssen sich sinnvoll ergänzen.
- Die enge kooperative Zusammenarbeit der Schulträger in den Gemeinden mit dem Landesschulamt ist auszubauen.
- Außerschulische und Ganztagsangebote wie Musik- und Instrumentalunterricht, Workshops, Kurse und kulturelle Angebote müssen auch im Schulgebäude möglich sein.
- Anlagen für Sport, Spiel und Freizeitgestaltung auf Schulgeländen sollen außerhalb der Schulzeit öffentlich zugänglich und für Kinder und Jugendliche nutzbar sein, haftungsrechtliche Fragen müssen im Einzelfall geprüft werden.
- Gute Rahmenbedingungen durch das Einbinden in die gemeindlichen und zivilgesellschaftlichen Strukturen vor Ort können Lehrkräfte motivieren, sich weiter einzubringen und das genau hier zu tun.
- Die berufliche Bildung mit dem dualen System erfüllt eine wichtige Brückenfunktion zwischen theoretischer Ausbildung, Persönlichkeitsentwicklung und dem Betrieb in der Heimatgemeinde. Inklusive Bildung muss in noch mehr Ausbildungsberufen selbstverständlich möglich sein. Die Idee des Bildungsgutscheins sollte aufgegriffen werden.
- Wir wollen den engen Austausch mit den Verantwortlichen für alle Bildungsfragen auf Landesebene intensivieren und auf moderne Schul- und Lehrkonzepte hinwirken und dafür auf kommunaler Ebene die Schaffung der Voraussetzungen unterstützen.

Kurze Wege zur Kultur

Etablierte kulturelle Angebote bieten i.d.R. die urbanen Zentren. Kultur gehört in die Mitte der Gesellschaft, ist Teil unseres Zusammenlebens und Ausdruck von Selbstverwirklichung und gesellschaftlicher Entwicklung.

 Neben dem Ausbau der Mobilität sind Kooperationen von Theatern, Orchestern und Kinos mit Gemeinden sinnvoll, um Gastspiele auch im ländlichen Raum zu ermöglichen.

- In großen Städten sind u.a. Kino, Theater, Sport, häufig günstiger als in kleineren Einrichtungen auf dem Land. Es sollen sinnvolle Ausgleichsmaßnahmen für ähnliche Preise auch auf dem Land geprüft werden.
- Eintrittsgelder für Museen und Freizeiteinrichtungen sind familienfreundlich zu gestalten. Regelmäßige Tage mit freiem Eintritt sollen ermöglicht werden.
- Der sächsische Familienpass soll umgestaltet werden, um Familien und Alleinerziehenden ab dem ersten Kind die Teilhabe am kulturellen bzw. sozialen Leben zu ermöglichen. Kinder dürfen nicht von dieser Art der Bildung und Teilhabe ausgeschlossen werden.
- Ehrenamtskarte, mehr Unternehmen sollen für Beteiligung gewonnen werden.
- Die staatlich geförderten mittelsächsischen Kultureinrichtungen müssen die Anforderungen der Barrierefreiheit erfüllen und sollen mehr inklusive Angebote verankern.
- Wir wollen die Kultur der Brauchtumspflege stärker ins Bewusstsein der Menschen rücken und Initiativen fördern. Die gemeinschaftliche Pflege von überlieferten und jüngeren Bräuchen wirkt identitätsstiftend und stärkt den Zusammenhalt.
 - Wir wollen die Förderungen mit einem Brauchtumsauschuss auf Landkreisebene institutionalisieren. Wir unterstützen damit die Menschen, die dazugekommen sind, neugierig regionale Traditionen kennenzulernen, und bieten neuen Generationen die Möglichkeit, Traditionen weiterzuentwickeln.
- Wir machen uns stark für eine gesellschaftlich breit getragene regionale Erinnerungskultur für alle Opfer der Weltkriege und der Zeit der Diktaturen.

Frauen in die Politik

Perspektiven von Frauen werden gebraucht. Wir wollen den Frauenanteil in der Politik erhöhen. Erfahrungen und Kenntnisse werden auch in der Politik vor Ort von allen Menschen gebraucht. Dazu braucht es Chancen und Möglichkeiten.

- Ehrenamtliche politische Gremien entwickeln eine Arbeits- und Zeitstruktur, die sich mit Familie und Carearbeit vereinen lässt.
- Politische Betätigung muss als gesellschaftliche Aufgabe anerkannt und auch mit wirtschaftlichem Ausgleich gefördert werden. (Sitzungen während der Arbeitszeit mit Lohnausgleich, Sitzungen, Abstimmungen und Wahlen virtuell zulassen, Erstattung von Kinderbetreuungskosten bzw. Betreuungsangebote während Gremiensitzungen).

Jugend braucht Sport, alle anderen auch

Wir wollen, dass sich alle Generationen zufrieden und selbstbestimmt hier in ihrer Heimat zu Hause fühlen und gern hier leben. Das Vereinsleben und der Sport tragen wesentlich zum Zusammenhalt der Menschen bei, fördern soziale Interaktion, das kulturelle Verständnis füreinander und tragen zur Gesunderhaltung bei.

 Aktivitäten für Jugendliche von Jugendlichen, Eigenverantwortung soll gefördert werden.

- Zeitgemäße Sport- und Freizeiteinrichtungen an den Bedürfnissen der nutzenden Kinder und Jugendlichen sowie der Vereine und des Breitensports ausrichten und als wichtigen Bestandteil der Daseinsvorsorge betrachten.
- Breitensport und sportliche Aktivitäten, wie Volksläufe, Wandertage, Sportfeste, auch außerhalb von Vereinen ermöglichen und stärker fördern.
- inklusive Aktivitäten von Sportvereinen und Veranstaltungen bedürfen einer starken bedarfsgerechten Förderung, dabei soll auch die Inklusion innerhalb der Vereine gefördert werden.
- Sportlerinnen, Sportler und Sportvereine sollen stärker unterstützt und über Fördermöglichkeiten informiert werden.
- Jugendclubs, sowie Freizeitzentren müssen stärker und verlässlich gefördert werden, um mehr Angebote zu ermöglichen.

4. STRUKTUREN

Das Zusammenleben braucht Regeln, Strukturen und zentrale Dienstleistungen. Strukturen sind für Menschen da. Das muss bei allen Überlegungen im Vordergrund stehen. Verwaltung, Digitalisierung oder Mobilität haben keinen Selbstzweck an sich, sondern helfen Menschen ihr Leben und Arbeiten so zu gestalten, wie es am besten ist.

Wir müssen Grenzen überwinden.

An verschiedenen Stellen im Landkreis werden die Bedarfe für Kitas, Schulhorte und Schulen sowie allgemeine Infrastrukturen, die sich an der Bevölkerungsentwicklung orientieren, geplant und verwaltet. Hinzu kommen Zuständigkeiten beim Freistaat Sachsen, z.B. für die Planung der Lehrkräfte und die Gesundheitsversorgung.

Die Kommunen haben stets den Überblick über ihre Einwohner.

Die Entwicklung von Kennzahlen wie Geburten, das Ableben sowie Zu- und Wegzüge liegen in den lokalen Verwaltungen vor. Ebenso die Anforderungen und Bedürfnisse, die sich aus regionalen Besonderheiten ergeben. Auch gibt es statistische Meldewege, die Daten beim statistischen Landesamt erfassen.

- Die praktische Zusammenarbeit zwischen den Kommunen, der Landkreisverwaltung und der Landesverwaltung müssen wir integrativ und ergänzend ausgestalten.
- Die regelgerechten Zuständigkeiten zwischen den Verwaltungsebenen werden wir durch kooperative und zielorientierte Zusammenarbeit und standardisierte Prozesse ergänzen.
- Der digitale Datenaustausch und die Nutzung von zentralen KI-Tools wie beispielsweise Chatbots zur Anfrageabwicklung, Antragsabwicklung und für das Beschwerdemanagement müssen zum Standard werden, ebenso wie einheitliche Softwarelösungen in der Verwaltung. Dabei setzen wir verstärkt auf Open Source Anwendungen, um die Abhängigkeit von einzelnen Softwarefirmen zu reduzieren, sowie auf standardisierte und offene IT- & Datenschnittstellen.
- Wenn wir alle Akteure entsprechend ihren Zuständigkeiten, Kompetenzen und Erfahrungen regelmäßig zusammenbringen, können von der Kita- und Hortplanung sowie der Schulbedarfsplanung vor Ort, die abzuleitenden Bedarfe für Mobilität, Gesundheitsversorgung und Einkaufsmöglichkeiten eine bessere, den Menschen dienende Infrastruktur entwickelt und erhalten werden.

Die Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit kann und soll auf vielen Fachgebieten intensiver erfolgen. Nicht jede Spezialisierung kann in allen Gemeinden in gleichem Maße vorgehalten werden. Deshalb sollen sich kommunale Verwaltungen mit Wissen, Ressourcen und IT-Anwendungen gegenseitig unterstützen. Einen wesentlichen Beitrag kann die Landkreisverwaltung leisten.

Augenhöhe zwischen Menschen und Verwaltung

Wir alle sind der Staat. Und unsere Verwaltungen in Gemeinden, Städten und Landkreis sind die Leistungserbringer, indem sie die Gesetze, Verordnungen und Satzungen fachkompetent umsetzen. Bei ihrer Arbeit gibt es unter Umständen Ermessensspielräume, oft aber regeln die Normen die notwendigen Handlungen.

Die Menschen verstehen i.d.R. warum etwas geschieht oder geschehen muss. Und dennoch sind wir in der Kommunikation mit den Menschen oft noch nicht auf Augenhöhe. Verwaltungshandeln muss und kann erklärt werden. Dass dabei Regelungstexte zitiert werden, mag notwendig sein, eine umgangssprachliche und ergänzend auch in einfacher Sprache verfasste Darstellung erhöht die Akzeptanz, kann motivierend sein, sich einzubringen und verringert im Idealfall die Zahl der Widersprüche gegen Verwaltungshandeln.

Digitalisierung als Triebfeder für einfache Abläufe

Wir sind auf dem Weg der Digitalisierung, in allen Lebensbereichen. Die Verwaltungen bemühen sich seit geraumer Zeit, ihre Leistungen für die Menschen auch digital anzubieten. Das müssen alle tun, denn mit dem Onlinezugangsgesetz ist dies für alle Verwaltungsebenen in Deutschland vorgeschrieben.

Wir wollen aber weitergehen und einen erheblich größeren und nachhaltigeren Nutzen für die Menschen schaffen. Jede einzelne Dienstleistung muss auf den Prüfstand. Wird diese gebraucht, müssen die Abläufe verschlankt und digital angepasst werden. Es muss vieles einfacher und schneller gehen.

- Verwaltungsleistungen aller Ebenen in Deutschland müssen über ein Portal zu erreichen sein. Die Lebenslage soll die Leistung bestimmen, nicht die zuständige Stelle den Weg vorgeben. Das Bundesportal muss als zentraler Anlaufpunkt für alle Angebote aus Bund, Land, Kreis und Kommune werden.
- Lokale Bürgerbüros vor Ort ermöglichen. Es wird Umstände geben, da ist der "Gang aufs Amt" sinnvoll und wird von Menschen bevorzugt. Die Verwaltungen in den Rathäusern sollen auch die Dienstleistungen anderer Behörden vermitteln können. Das geht, wenn wir den Mitarbeitenden in den Bürgerbüros das technische und organisatorische Handwerkszeug zur Verfügung stellen. Das genau ist für uns ein Miteinander für Mittelsachsen.
- Und neben den lokal verfügbaren Angeboten bauen wir dabei bürokratische Hürden ab, verkürzen die Wege zum Amt und senken insgesamt Kosten.

Mehr Mobilität mit weniger Verkehr

Wir denken Mobilität ganzheitlich. Neben dem individuellen und öffentlichen Verkehr sehen wir die Auswirkungen von politischem Handeln im Bereich der Mobilität in weite Bereiche der Gesellschaft hineinreichen. Es ist an der Zeit, Menschen mobil zu machen und gleichzeitig Verkehr und Wegstrecken zu reduzieren. Mobilität bedeutet Teilhabe am Erwerbsleben, an Kultur und Sport und dem ehrenamtlichen Engagement. Das muss einfach, kostengünstig und flexibel möglich sein. Und: Mittelsachsen soll mehr aus der "Mitte Sachsens" machen und davon profitieren.

- Mittelsachsen liegt im Schnittpunkt der Großstadtregionen Chemnitz-Zwickau, Dresden, Leipzig und hat mit drei Autobahnen eine gute Anbindung.
- Bus und Bahn müssen Mittelsachsen mit den Großstadtregionen vernetzen. Mit regelmäßigen und bedarfsgerechten Angeboten, die einfach zu nutzen sind und sinnvolle Strecken abdecken, machen wir unseren Landkreis zum Leben und Wohnen attraktiv, auch für Menschen, die in den großen Städten arbeiten. Wir haben mehr freien Wohnraum und günstigeres Bauland. Die SPD Mittelsachsen begreift eine funktionierende Eisenbahnanbindung in die Oberzentren als lebenswichtige Aorta für eine nachhaltige Weiterentwicklung hin zu einer attraktiven Wohnund Arbeitsregion. Deshalb arbeiten wir konsequent an der Schließung der Lücke zwischen Döbeln und Dresden, wo nach unserem Willen spätestens 2030 wieder regelmäßiger Schienenpersonennahverkehr stattfinden muss.
- Entweder in den Bahnhöfen oder in den Transportmitteln muss die Möglichkeit bestehen, sicher und barrierefrei ein- und aussteigen zu können.
- Zwischen den unterschiedlichen Verkehrsmitteln muss ein barrierefreies Leitsystem vorhanden sein.
- Ein barrierefreies Ticketsystem muss vorgehalten werden. Solange dies nicht durchgehend gewährleistet werden kann, muss es möglich sein, das Ticket im Fahrzeug an seinem Platz, ohne Aufschlag, zu lösen.
- Damit Teilhabe gelingen kann, kommt es auch auf eine zweckmäßige Infrastruktur an. Politik und Verwaltung müssen virtuell zugänglich sein.
- Mobilität nach Maß. Schaffung alternativer Konzepte wie Bürgerbusse, Rufbusse und Nachbarschaftsfahrdienste (auch auf ehrenamtlicher Basis); gleichstellungsorientierte Verkehrskonzepte; nächtliche Beförderungsangebote ausbauen (z. B. Zugstrecken und Busverbindungen in Mittelsachsen auch in der Zeit von 0 - 5 Uhr bedienen).
- Radverkehr vernetzen. Fahrradschnellwege entlang großer Straßen zwischen den Orten, Radwegenetze, Fahrradabstellmöglichkeiten (z. B. an den Bahnhöfen); Fernwege, um Distanzen zu überbrücken und Freizeit und Tourismus attraktiver zu gestalten.
- Mobilität für jeden. Menschen mit Einschränkungen wollen wir mobil machen, die barrierefreie Anbindung innerhalb Mittelsachsens und den Verbindungen in die Großstädte vorantreiben.

Kommunalplanung, alle machen mit.

Wie die Stadtplanung Bauvorhaben, Lebens- und Arbeitsräume und Verkehrsflächen entwickelt, müssen auch Planungsprozesse in den Gemeinden und im Landkreis partizipativ und über Gemeindegrenzen hinweg ausgerichtet werden. Unser Ziel ist es, gleichwertige und attraktive Lebensbedingungen auf dem Land zu schaffen.

- Die Vernetzung von Kommunen, Leistungsanbietern und Menschen ist für eine zukunftsgerechte und nachhaltige Entwicklung unserer Lebensräume notwendig.
- Die ausgewogene Beteiligung aller Bevölkerungsgruppen ist aktiv zu fördern.

• Der Landkreis soll bei Planungen und Beteiligungsverfahren insbesondere kleinere Gemeinden unterstützen, über das normative Maß hinaus.

Gleichstellung und Gleichbehandlung

Durch die stärkere Vernetzung kommunaler und anderer Akteure aus Politik, Verwaltung, Beratungsstellen, Vereinen, Verbänden und Unternehmen sollen Gleichstellung und Gleichbehandlung leichter und selbstverständlicher in die tägliche Praxis integriert werden und neue Zugänge zum Thema eröffnen. Genderkompetenz gehört zu einer aufgeklärten pluralistischen Gesellschaft und ist weiterhin zu fördern.

5. UMWELT- UND NATURSCHUTZ UND NACHHALTIGKEIT SOZIAL GESTALTEN

Unsere Natur bietet uns alles, was wir zum Leben brauchen. Und wir müssen alles tun, um unsere Lebensgrundlagen zu erhalten - wir sind verantwortlich für unser Erbe. Zu lange hat die Menschheit die Ressourcen der Erde verbraucht. Unser Anspruch ist es, vom Verbrauchen in das Gebrauchen, also der nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen zu kommen. Die Herausforderungen sind gewaltig. Wir leben in der Zeit der Transformation, die nahezu alle Lebensbereiche betrifft. Was mit Umwelt-, Tier- und Naturschutz begann, umfasst nunmehr das globale Klima, die Art unserer Energieerzeugung, den Energieeinsatz im Verkehr, beim Heizen und der Produktion und nicht zuletzt Kommunikation und gesellschaftliches Zusammenleben.

Miteinander lösen wir diese Jahrhundertaufgabe und tragen unseren Teil hier vor Ort dazu bei, um die Nachhaltigkeitstransformation sozial, ökologisch und ökonomisch zu gestalten.

Energie ist Antrieb

- Wir unterstützen die Förderung von Maßnahmen zur Verbrauchsreduzierung von Ressourcen wie Strom und Wasser. Wer Ressourcen spart, soll belohnt werden. Anreizsystem zum Sparen schaffen. Wir müssen lernen, mit weniger Einsatz von natürlichen Ressourcen auszukommen.
- All unsere Energieerzeugung muss regenerativ werden. Technologien, Flächen und Geld sind vorhanden. Jetzt kommt es auf unseren Gestaltungswillen an. Es gibt noch viel zu tun, z.B. müssen mehr Windenergieanlagen und PV-Anlagen errichtet und dezentrale Stromspeicher aufgebaut werden.
- Leute mitnehmen. Wenn die Menschen wissen, wie es geht und warum das so ist, machen sie auch aktiv mit. Bildungsangebote zu Umwelt- und Energiebewusstsein gehören in die Schule, an den Arbeitsplatz und in den Verein. Miteinander heißt auch voneinander lernen.
- Energie ist auch ein lokales Thema. Gemeinden, Städte und der Landkreis müssen mit den regionalen Netzbetreibern zukunftsfähige Kooperationsformen finden.
 So können auch die Investitionen später einen Ertrag in den Kommunen abwerfen.
- Bürgerenergiegenossenschaften, Balkonkraftwerke fördern, um ein größeres Verständnis für grüne Energie zu besitzen und diese auszubauen.
- Infrastruktur für alternative Antriebsformen schaffen, Ladesäulen an öffentlichen Gebäuden vorsehen, Ladepunkte leichter teilen (Multiplikation von Infrastruktur).
- öffentliche Einrichtungen sollen unter energetischen Gesichtspunkten ertüchtigt werden, Photovoltaikanlagen auf Dächer, Speicherlösungen installieren.

Anpassung heißt Leben

- Wir müssen uns den Klimawandel bedingten Veränderungen der Natur stellen. Anpassungsstrategien sind auch auf lokaler Ebene notwendig. Das betrifft den Artenschutz, die Nutzungsformen und den bewussten und nachhaltigen Umgang mit Luft, Boden und Wasser.
- Jede und jeder muss mehr tun. Vor allem müssen wir uns bewusst machen, dass jeder Schritt, den wir für uns gehen, einen großen Beitrag für den Erhalt unserer Erde leistet.

Veränderungen mit Chancen

- Umbau der Primärenergieerzeugung bei Strom und Wärme schafft Aufträge für die heimische Wirtschaft und bietet technisch anspruchsvolle Arbeitsplätze
- Export von hochentwickelten Produkten und erprobten Prozessen und Technologien der Energieerzeugung, -steuerung in alle Welt.
- Mit dem Verzicht auf fossilen Energieverbrauch entstehen neue Möglichkeiten der industriellen Entwicklung. Ressourcen für den Umbau der Wirtschaft und der Gesellschaft werden frei für Neues, auch und besonders mentale Lasten können abgebaut werden.

Landkreis als aktiver Antreiber der Energiewende

- Der Landkreis soll die Städte und Gemeinden aktiv bei der kommunalen Wärmeplanung unterstützen. Mittels eines Koordinators für kommunale Wärmeplanung übernimmt der Landkreis wie beim Breitbandausbau eine Steuerungsfunktion und hilft den Verwaltungen der Kommunen beim Vernetzen und Konzipieren ihrer Wärmepläne.
- Neben der Koordination von Wärmeplänen sollen der Koordinator und sein Team in Zusammenarbeit mit der SAENA den Kommunen als kompetente Ansprechpartner zur Verfügung stellen und aktiv Initiative ergreifen. Fördergelder sollen somit effizient abgerufen und im Landkreis genutzt werden.
- Die landkreiseigenen Liegenschaften werden bis 2040 konsequent auf regenerative Energienutzung umgestellt. Sowohl bei der elektrischen Energie als auch beim Heizen. Bis 2030 soll eine Quote von 50% erreicht werden.
- Beim Neubau von Gebäuden oder im Rahmen von Sanierungen werden Dächer konsequent mit Photovoltaik ausgestattet.
- Der Landkreis gründet in Kooperation mit anderen Akteuren wie Bürgerenergiegenossenschaften und Stadtwerken eine landkreiseigene Gesellschaft zur Erzeugung und Distribution regenerativer Energien. Dieses Land(kreis)werk agiert auch als Akteur bei der Wärmeplanung oder der Mobilitätswende.

Landkreis als aktiver Antreiber der Mobilitätswende

- Der PKW-Fuhrpark des Landkreises wird bis 2030 komplett auf Elektromobilität umgestellt und die Ladeinfrastruktur an den Standorten dafür geschaffen.
- Für den ÖPNV und Spezialfahrzeuge initiiert der Landkreis Pilotprojekte für den Umstieg auf vollelektrische Antriebe.
- Für Mitarbeiter und auch Besucher der landkreiseigenen Liegenschaften (Ämter, Bauhöfe, Straßenmeistereien, Kliniken, Rettungswachen etc.) werden Ladesäulen für Elektroautos geschaffen. Damit positioniert sich der Landkreis als moderner Arbeitgeber und erleichtert seinen Mitarbeitern den Umstieg auf Elektromobilität.
- Für Fahrräder werden an allen landkreiseigenen Liegenschaften wettergeschützte und sichere Abstellmöglichkeiten sowie Lademöglichkeiten für E-Bikes geschaffen.

